

Valladolid für Jach den Ausschläger gehalten! Viele von ihnen deckt schon seit geraumer Zeit der grüne Rasen, stets werde ich ihnen, die auch für die Leiden eines Buchhändlers in Spanien hinsichtlich der unvermeidbaren Verzögerung in der Ausführung der Bestellungen volles Verständnis hatten, eine dankbare Erinnerung bewahren.

Die ersten in Spanien bekannten deutschen Verleger sind wohl die durch ihre Klassiker-Ausgaben noch jetzt bekannten Firmen Tauchnitz und Teubner gewesen, denen sich bald Brockhaus und viele andere anschlossen. Eine Tat, ein wirkliches Ereignis in der Geschichte der spanisch-deutschen Beziehungen war im Jahre 1887 das Erscheinen des von der Firma F. Volkmar in Leipzig herausgegebenen Schulatlas in spanischer Sprache. Hier wurde zum ersten Male der spanischen Jugend ein kolorierter spanischer Atlas in die Hand gegeben, während man bisher nur Lehrbücher der Geographie mit eingedruckten schwarzen Karten kannte. Es war ein Triumph, ein Sieg auf der ganzen Linie, ein Erfolg, den die Firma Volkmar über das gesamte Ausland davongetragen hatte. In den letzten Jahren vor dem Weltkriege fand die Firma Koehler & Volkmar A.-G. auch für Lehrmittel und Unterrichtsgegenstände ein gutes Absatzgebiet in Spanien und ließ im Lande selbst durch ihren Vertreter persönliche Beziehungen anknüpfen.

Auch eine ganze Reihe medizinischer und juristischer Verleger fand für ihren Verlag ein kaufkräftiges Publikum. So erinnere ich mich mit Genugtuung, als beim Besuch der Senatsbibliothek — der ersten Kammer — in Madrid die Königin-Regentin ihren Onkel, den Erzherzog Albrecht auf die reichhaltige deutsche, dort vereinigte Literatur über die deutsche Krankenversicherung aufmerksam machte. Die Bücher waren zum größten Teil von meiner Firma geliefert.

Durch in Deutschland studierende Spanier, sie waren mit wenigen Ausnahmen Schüler des Berliners Virchow, machte die Kenntnis des Deutschen unter ihren Landsleuten immer mehr Fortschritte. Diese waren darin die Nachfolger der jungen spanischen Studenten, die einst in Wittenberg den Worten Philipp Melancthons gelauscht und die Kenntnis des Deutschen in ihrem Vaterlande mit hatten verbreiten helfen.

Es sei mir noch gestattet, auf zwei Männer hinzuweisen, die auch gewissermaßen Pioniere für das Deutschtum und somit für das deutsche Buch in Spanien gewesen sind: Johannes Fastrath aus Köln und Gustav Dierks aus Berlin. Der Erstgenannte war wohl der einzige Deutsche, der in jungen Jahren Student einer spanischen Universität — Sevilla — wurde. Von jener Zeit an wurde Spanien, vor allem das vom Klange der Castagnetten durchrauschte Andalusien, das Land seiner Sehnsucht und Liebe, ihm, dem spanischen Volke gehörte sein Arbeiten, seine ganze Schaffensfreudigkeit. Mit einem glänzenden Stil begabt, führte er in deutschen, französischen und spanischen Veröffentlichungen dem geliebten Lande stets neue Freunde zu, wußte begeistert von der dort geschauten Herrlichkeit zu sprechen. Der sich allmählich vollziehende Freundschaftsbund zwischen Spanien und Deutschland war ein Herzenswunsch Fastraths, und als sich vor einigen Jahren seine Augen schlossen, werden seine letzten Gedanken dem geliebten Vaterlande eines Miguel Cervantes, eines Murillo, Velasquez und Goya gegolten haben.

Ganz anders der noch heute eifrig schaffende Gustav Dierks, ein von Grund aus wissenschaftlich hochgebildeter Mann; man merkt seinen Büchern trotz der ihnen eigenen flotten Darstellungskunst eine gründliche Kenntnis des spanischen Wesens an; ohne in einen belehrenden, schulmeisterlichen Ton zu verfallen, führt er den Leser in seinem »Spanischen Geistesleben« in das Wesen des spanischen Volkes ein und weist ohne Scheu auf die tiefen Schäden hin, die seinen Untergang im Gefolge gehabt haben. Das genannte Buch sowie das nebst vielen anderen Veröffentlichungen vom Verfasser herausgegebene »Das moderne Spanien« gehören unbedingt in den Besitz eines jeden »Spanienfahrers«. Die Bücher von dem in Granada lebenden Deutschen Hans Parlow und »Die Seele Spaniens« von Rudolf Lothar sind gut, in manchen Abschnitten sehr gut, erreichen aber meines Erachtens die Höhe der Dierks'schen Darstellung nicht. Dieser hat tiefer geschürft als die andern.

Um die hohen, auf der Einfuhr deutscher Bücher nach Spanien ruhenden Zollabgaben zu vermeiden, haben mehrere spanische Verleger das Übersetzungsrecht deutscher wissenschaftlicher Werke erworben und gute spanische Übersetzungen veranstaltet. Ich nenne an dieser Stelle vor allem die Libreria Calpe und Editorial Voluntad, beide in Madrid. Besonders scheint sich, abgesehen von dem erwähnten, augenblicklich in neuer Auflage erscheinenden Atlas, die Firma Koehler & Volkmar dem Vertrieb spanischer, mit deutschen Abbildungen versehenen Lehrbücher angelegen sein zu lassen. So z. B. die eigentlich für Südamerika bestimmte, aber auch in spanischen Schulen und Universitäten zu benutzende »Zoologia« von Dr. Otto Lutz.

Der Absatz deutschen Sortiments nach Spanien läßt sich schwer feststellen; er hat in den letzten Jahren wohl nachgelassen, doch haben auch dort verschiedene Leipziger Sortimentere gute Kunden. Ein großer Teil der Büchereinfuhr scheint auch in den Händen der in Madrid und Barcelona bestehenden deutschen Buchhandlungen zu liegen.

Schöne, unvergeßliche Jahre durfte ich auf spanischem Boden erleben, unauslöschliche Erinnerungen verknüpfen mich noch heute mit manchem, der mir dort treu zur Seite stand. Und solche Erinnerungen tragen dazu bei, sie helfen dazu, uns aus dem Elend unseres politischen, nationalen und wirtschaftlichen Lebens zu erheben und in lichte Höhen zu versetzen. Aus solchen Erinnerungen gestaltet sich wie aus hellen Glaskristallen eine ewige, eine unverlierbare Jugend, sie bilden, um mit Jean Pauls Worten zu reden, das Paradies, aus dem wir niemals vertrieben werden können.

Leipzig.

Leopold Hagemann.

Sijthoff's Adresboek voor den nederlandschen boekhandel en aanverwante vakken, benevens aanwijzing der in Nederland uitkomende dag-, week- en maandbladen en tijdschriften. Nieuwe serie, 69. jaargang 1923. Leiden: A. W. Sijthoff's Uitgeversmaatschappij. XVI, 918 S. m. 3 Bildnissen u. Anzeigen. Kart.

Der bekannte stattliche rote Band ist wieder um 12 Seiten gegen 1922 gewachsen und zeigt die alte Einteilung. Vorangelegt sind drei Biographien von bedeutenden niederländischen Buchhändlern, deren Porträts dem Buche in Kupfertiefdruck der Niederländische Photogravüre-Maatschappij in Leiden beigegeben sind. Es sind dies die Bilder von P. G. Bazendijf in Rotterdam, G. J. W. Becht in Amsterdam und S. L. van Looy in Amsterdam, drei Verlegern, die im niederländischen Buchhandel eine hervorragende Rolle gespielt haben. Dann folgt das Mitglieðerverzeichnis der »Vereenigingen voor den Boekhandel en aanverwante Vakken«, der Buchhändlervereinigungen des niederländischen Buchhandels, von denen es auch in Holland eine ganze Anzahl gibt. Auf 238 Seiten folgt ein Verzeichnis von niederländischen Sortimentern und Verlegern und solchen, die den niederländischen Buchhandel im Ausland betreiben. Das Verzeichnis ist nach Orten geordnet, was unter Umständen das Finden erschweren könnte, wenn der Wohnort der Firma nicht bekannt ist. Für einen solchen Fall muß das auf den folgenden 57 Seiten veröffentlichte Firmenverzeichnis nach dem Alphabet der Firmen selbst zu Rate gezogen werden. Eine Liste derjenigen Inhaber und Direktoren von Handelsgesellschaften schließt sich an, deren Namen nicht mit denen der von ihnen vertretenen Firmen übereinstimmen, wie wir ja früher auch in unserem Adreßbuch eine solche besondere Liste hatten, die jetzt mit im Hauptalphabet geführt wird. Ein Verzeichnis der Firmen, die Zusendung erbitten von Kommissionsgut, Zirkularen, Prospekten usw. usw., bildet den nächsten Abschnitt, der ebenfalls nach dem Alphabet der Orte geordnet ist. Den Schluß der ersten Abteilung des Bandes bildet dann eine Aufzählung der Vereinigungen, Gesellschaften und Regierungskörperschaften.

Den zweiten Teil möchten wir kurz als Zeitschriften-Adreßbuch bezeichnen, denn er wird ausgefüllt durch Verzeichnisse über die Tages-, Wochen- und Monatsblätter und Zeitschriften, die einmal alphabetisch nach dem Titel aufgeführt sind, außerdem aber noch nach dem Alphabet des Erscheinungsorts. Ein Verzeichnis von Tages- und Wochenblättern, die Bücher zur Besprechung annehmen, wie ein ausführliches Sachregister nach den einzelnen Fächern vervollständigen die Angaben wesentlich. Daß auch eine Liste von Annoncen-Bureaus eingefügt ist, die von den Vereinigungen »De Nederlandsche Dagbladpers« und »De Nederlandsche Periodieke Pers« anerkannt sind, sei der Vollständigkeit wegen erwähnt.

Der dritte Teil umfaßt »Aanverwante Vakken«, unter die merkwürdigerweise auch Antiquare, Leihbibliotheken, Kunst- und Musikalienhändler gerechnet werden. Hier werden Schriftgießereien, Druckereien, Lithdruckanstalten, Altscheefabriken usw. usw. in reicher Auswahl angeführt.

Ein starker Anzeigenanhang vermittelt den Benutzern die Kenntnis von Geschäften aller Art. Zahlreiche Inserate kreuzen auch den Text, was das Nachschlagen etwas erschweren dürfte, den Anzeigen aber erhöhte Beachtung gewährleistet. Alles in allem ein Handbuch, das der niederländische Buchhändler in seiner Handbibliothek nicht wird entbehren können, das aber auch dem deutschen Buchhändler bei seinen Beziehungen zum holländischen Buchhandel von nicht zu unterschätzendem Nutzen sein wird.